



## **Medienkonferenz der Gewerkschaft Unia**

«Arbeitsbedingungen im Detailhandel auf dem Prüfstand»  
Bern, 16. Dezember 2014

# **Die Arbeit im Detailhandel aufwerten – weil es die Angestellten verdienen**

**Vania Alleva, Co-Präsidentin Unia, Leiterin Sektor Dienstleistungsberufe**

Der Detailhandel ist eine der grössten Branchen der Schweiz, die rund 320'000 Personen und mehrheitlich Frauen beschäftigt. Teilzeitarbeit ist das dominierende Arbeitszeitmodell. Um in der Branche Transparenz zu schaffen und die Arbeitsbedingungen gezielt verbessern zu können, hat die Gewerkschaft Unia wie bereits im Jahr 2007 eine Studie in Auftrag gegeben. In einem so genannten Benchmarking sollen die Arbeitsbedingungen einzelner Unternehmen durch unabhängige Dritte nach klar definierten, messbaren Kriterien verglichen werden. Mit der Durchführung der Studie wurde die renommierte Nachhaltigkeits-Ratingagentur Inrate beauftragt.

Im April 2014 lud die Unia 15 der 25 grössten Detailhandelsunternehmen ein, an diesem Vergleich teilzunehmen. Sechs Detailhändler haben zugesagt. Neu haben auch zwei Unternehmen aus dem Kleider- und Schuhhandel mitgemacht. Wir möchten an dieser Stelle allen vielmals für ihre Teilnahme danken.

## **Fortschritte bei den Mindestlöhnen – aber es reicht noch nicht**

Seit dem Benchmark 2007 hat sich einiges verändert. Bewegung ist im Bereich der Mindestlöhne für Ungelernte zu sehen: Sie wurden in der Branche deutlich erhöht. Hier tragen die gewerkschaftlichen Mindestlohn-Kampagnen Früchte. Der Detailhandel ist aber weiterhin eine Tieflohnbranche mit oftmals prekären Arbeitsbedingungen. Zudem fehlt – wie in anderen Branchen üblich – ein landesweiter Gesamtarbeitsvertrag (GAV), der Mindeststandards bei den Arbeitsbedingungen setzen würde. Zwar gibt es gewisse GAV für Firmen (Coop, Migros, Lidl), und einzelne Regionen haben Branchen-GAV für den Detailhandel (Genf, Neuenburg, Lausanne/Nyon). Die Mehrheit der Beschäftigten im Detailhandel aber hat keinen Schutz durch einen GAV. Das gilt besonders für den Kleider- und Schuhbereich.

## **Strukturwandel im Detailhandel: Mehr Umsatz mit weniger Leuten**

Der Umsatz im Schweizer Detailhandel hat in den letzten 10 Jahren (2003 bis 2013) um 14 Milliarden Franken oder um 17% zugenommen – ohne dass die Beschäftigtenzahl in der Zeit gestiegen wäre. Vielmehr ging die Beschäftigung im Detailhandel leicht zurück. Das zeigt klar: Mit gleichbleibendem oder gar weniger Personal wurde deutlich mehr Umsatz erzielt. Der Detailhandel erlebte in den letzten 20 Jahren ein beeindruckendes Produktivitätswachstum.

Nur ein Teil der damit erzielten Gewinne wurde über tiefere Preise an die Konsument/innen weitergegeben. Hauptprofiteure waren die Detailhändler selber. Ihre Gewinne und Renditen sind

gestiegen. Die Gewinnmargen beispielsweise haben sich seit 1997 fast verdoppelt. Auch die Reingewinne nehmen zu. Zwischen 2011 und 2012 betrug die Steigerung 17.8%.

### **Arbeitnehmende anständig am Gewinn beteiligen**

Bei den Angestellten kam die Produktivitätssteigerung hingegen kaum oder höchstens teilweise an. Ihre Lohnentwicklung war enttäuschend. Sie ist für die meisten Arbeitnehmenden im Detailhandel nicht nur unbefriedigend, sondern findet auch auf einem vergleichsweise tiefen Lohnniveau statt. Im Detailhandel arbeiteten im Jahr 2010 rund 47'000 Personen zu einem Lohn von unter 22 Franken pro Stunde. 82% dieser Geringverdienenden sind Frauen.

Die Angestellten im Detailhandel haben aber nicht nur zu tiefe Löhne, sondern sehen sich auch vermehrt mit unregelmässigeren Arbeitszeiten, unsicheren Arbeitsverhältnissen und zunehmendem Stress konfrontiert. Die Statistiken sprechen eine deutliche Sprache: Zwischen 2001 und 2012 hat der Anteil der Angestellten zugenommen, welche am Abend (von 30 auf 35%) oder am Sonntag (von 12 auf 16%) arbeiten. Die Angestellten sind die Verlierer/innen der Entwicklungen im Detailhandel.

### **Handlungsbedarf: Es braucht Verhandlungen über einen GAV Detailhandel**

Die vorliegende Studie verdeutlicht den Handlungsbedarf bei den Arbeitsbedingungen und zeigt bei den verschiedenen Unternehmen Handlungsfelder auf. Die Unia fordert die Arbeitgeberseite auf, endlich mit der Gewerkschaft Verhandlungen über einen GAV für die Branche aufzunehmen und die Arbeitsbedingungen substanziell zu verbessern. Die Arbeit im Detailhandel muss aufgewertet werden. Nur so ist gewährleistet, dass diese grosse Branche auch künftig auf qualifizierte Mitarbeitende zählen und das Negativeimage als prekäre Tieflohnbranche abstreifen kann.